



Heutiges Hauptgebäude Psychiatrische Dienste Aargau AG, Foto: zVg PDAG

## INTERVIEW

## MEHR RAUM FÜR GESPRÄCHE

**Dr. rer. pol. Kurt Aeberhard, Verwaltungsratspräsident Psychiatrische Dienste Aargau AG (PDAG), im Gespräch mit Raffael Brogna, CEO Eiffage Suisse AG, über psychische Erkrankungen, die Förderung von Fach- und Nachwuchskräften in der Psychiatrie und das Teilprojekt 1 der Gesamtsanierung der Psychiatrie Königsfelden.**

**Raffael Brogna: Nach Ihrem Studium der Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Bern haben Sie für namhafte Unternehmensberatungen gearbeitet. Wie sind Sie zum Gesundheitswesen gekommen?**

Dr. Kurt Aeberhard: Die Entscheidung für das Gesundheitswesen war bewusst. Meine Partnerin und ich haben vor 20 Jahren unsere eigene Strategieberatung und Executive-Search-Unternehmung Innopool AG gegründet und eine wachsende Branche gesucht, wo der Mensch im Zentrum steht.

**Raffael Brogna: In der Baubranche leiden wir unter einem enormen Fachkräftemangel. Wie sieht das im Gesundheitswesen, genauer in der Psychiatrie aus? Gibt es genügend qualifiziertes und geschultes Personal?**

Dr. Kurt Aeberhard: In der Gesundheitsbranche besteht klar auch ein Fachkräftemangel, vor allem im Bereich der Pflege und der Ärzte. Noch akzentuierter zeigt sich das in unserem Bereich der Psychiatrie aufgrund des Spezialwissens und der unterschiedlichen Anforderungen. Als grösste psychiatrische Versorgungsklinik mit einer Grundversorgung sowie einer spezialisierten Versorgung mit überregionalen «Leuchttürmen» gelingt es uns aber, Fachpersonen anzusprechen und für die PDAG zu gewinnen. Dabei hilft, dass wir mehrere FMH-anerkannte Weiterbildungsstätten haben und Lehrspital der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich sind. Wir merken aber auch, dass es immer anspruchsvoller wird. Wir haben in den letzten Jahren den Fokus auf Förderung und Weiterentwicklung unseres Nachwuchses gelegt und bieten neben Lehren und Anlehen zum Beispiel in der Pflege auch eine Ausbildung für Quereinsteiger.

**Raffael Brogna: Bei der Eiffage Construction bieten wir für unsere Management- und Nachwuchskräfte verschiedenste Aus- und Weiterbildungsprogramme an. Existiert ein Förderungsmodell auch bei den PDAG?**

Dr. Kurt Aeberhard: Die PDAG bieten Weiterbildungsmöglichkeiten in anerkannten Weiterbildungsstätten auf allen Gebieten der Psychiatrie und sehr attraktive fachliche Entwicklungsmöglichkeiten für Ärzte und Psychologen. Dieses Jahr haben wir zudem ein Karrieremodell in der Pflege eingeführt mit den Richtungen Bildung, Fach und Führung. Wir haben auch «Talent Management» eingeführt, sprich interne Talente und Schlüsselpersonen identifiziert und deren individuelle persönliche und fachliche Entwicklung besprochen. Seit mehreren Jahren bieten wir für die PDAG in Zusammenarbeit mit externen Instituten ein CAS in Leadership und sind auch daran, ein CAS für die Forensische Psychiatrie zu entwickeln.

*«Heute werden psychische Erkrankungen eher und häufiger erkannt als früher.»*

*Dr. Kurt Aeberhard*

**Raffael Brogna: Gefühlt dreht sich unsere Welt immer rasanter. Zudem prasseln täglich so viele Informationen auf uns ein. Gibt es heute mehr psychisch erkrankte Menschen in der Schweiz als früher? Wenn ja, auf welche Einflüsse führen Sie dies zurück? Was ist der Unterschied zu früheren Zeiten?**

Dr. Kurt Aeberhard: Heute werden psychische Erkrankungen eher und häufiger erkannt als früher. Es gibt aber keine Hinweise darauf, dass die Häufigkeit der Erkrankungen an sich zugenommen hätte. Erfreulicherweise hat sich die Suizidrate seit den 1970er-Jahren in der Schweiz mehr als halbiert. Es hat also sein Gutes, wenn psychische Erkrankungen erkannt und behandelt werden. Dies gilt natürlich nicht nur mit Blick auf Suizide, sondern auch auf die Le-

bensqualität des Einzelnen sowie die hohen indirekten Kosten, die der Gesellschaft durch unbehandelte psychische Erkrankungen entstehen. Und nicht zuletzt: Früher war auch nicht alles einfacher und besser.

**Raffael Brogna: Wie ist heute das Image von Psychiatrien im Gegensatz zu früher? Ich denke, dass viele Menschen Bilder von Patienten in Zwangsjacken aus alten Filmen im Kopf haben. Wie erklären Sie sich, dass die verschiedenen psychischen Erkrankungen immer noch mit erheblichen Unsicherheiten und Vorbehalten verbunden sind? Kann es uns alle treffen?**

Dr. Kurt Aeberhard: Ja, es kann alle treffen. Der Gedanke ist vielleicht unangenehm, aber dennoch ist das so. Psychische Erkrankungen entstehen, wie andere Erkrankungen auch, aus einem Zusammenspiel von biologisch-genetischen und anderen Faktoren. Das gilt beispielsweise genauso für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und in der Orthopädie. In der Psychiatrie hat sich in den letzten Jahrzehnten allerdings sehr viel geändert, ein Patient bleibt heutzutage im Durchschnitt drei Wochen in der Klinik. Der Trend geht zu noch kürzeren Aufenthaltszeiten, bereits heute behandeln wir mehr als drei Viertel unserer Fälle ambulant. Zwangsjacken wurden in unserer Klinik übrigens nie verwendet. Ich bin ausserdem überzeugt, dass wir mit unserem Beitrag zur psychischen Gesundheit bereits einen sehr positiven Wandel in unserer Aussenwahrnehmung erreicht haben.

**Raffael Brogna: Themawechsel. Wir sind stolz, dass wir für die PDAG das Teilprojekt 1 realisieren dürfen, das im April 2020 übergeben wird. Das Teilprojekt 1 beinhaltet unter anderem die stationäre Erwachsenenpsychiatrie – welche Krankheiten werden dort behandelt, was können wir uns darunter vorstellen?**

Dr. Kurt Aeberhard: Eine grosse Bandbreite psychischer Störungen wie Demenzen, Angsterkrankungen, Depressionen, akute Psychosen und Krisen werden auf spezialisierten Abteilungen behandelt. Wir freuen uns, das in einer schönen und den Bedürfnissen einer modernen Medizin angepassten Umgebung und Infrastruktur tun zu können. Der Neubau enthält auch zwei Privatstationen, die zusätzlichen Komfort bieten. Die Zugänge zu den Stationen sind grosszügig gestaltet; es gibt sehr viel Raum für Gespräche, denen in der Psychiatrie eine ganz zentrale Rolle zukommt.

**Raffael Brogna: Auf was freuen Sie sich am meisten?**

Dr. Kurt Aeberhard: Dass wir einen Ort schaffen, der sowohl für unsere Patientinnen und Patienten als auch für alle

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein «guter Ort» wird, der hoffentlich wie das alte Hauptgebäude über sehr lange Zeit für viele Menschen Nutzen stiftet.

Herr Dr. Kurt Aeberhard, ganz herzlichen Dank für das interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen beruflich wie auch privat alles Gute und freuen uns, Sie bei der Eröffnung des Teilprojektes 1 PDAG wieder zu treffen.



#### Zur Person

Dr. Kurt Aeberhard hat seine Karriere bei einem der weltweit renommiertesten Unternehmen für Strategieberatung gestartet. 1999 hat er sein eigenes Unternehmen Innopool AG mitbegründet. Seither hilft er einer sehr grossen Zahl von Firmen verschiedenster Grössen und Branchen bei der strategischen Weiterentwicklung und einer nachhaltigen finanziellen Führung. Als Präsident und Mitglied diverser Verwaltungsräte kennt Kurt Aeberhard die Führungsrolle aus eigener Erfahrung.

Dr. Kurt Aeberhard ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Seine Freizeit verbringt er mit Musik hören, Fussball schauen (Söhne, Champions League) und aktiv Sport treiben (Skifahren, Wandern, Biken).



## PORTRÄT

# DIE PSYCHIATRISCHEN DIENSTE AARGAU AG

**Die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) untersuchen, behandeln und betreuen psychisch erkrankte Menschen aller Altersgruppen mit sämtlichen psychiatrischen Krankheitsbildern.**

Massgeschneiderte stationäre oder ambulante und konsiliarische Angebote garantieren die Behandlungsart, die individuell zum Menschen, seiner Krankheit und Lebenssituation passt. Die PDAG gewährleisten die psychiatrische Behandlung, den Notfalldienst und die Krisenintervention für die Kantonsbevölkerung.

Die Psychiaterinnen und Psychiater der PDAG können von Spitälern und Heimen beigezogen werden. An den Kantonsspitälern Aarau und Baden sind die Konsiliar- und Liaisondienste vor Ort verfügbar – auch für Kinder und ältere Menschen.

### Der Leistungsauftrag

Die Position der PDAG als **fortschrittlicher Grundversorger in der Psychiatrie** soll weiter ausgebaut und gestärkt werden. Dabei ist es entscheidend, ein gutes Gleichgewicht zwischen Qualität und Wirtschaftlichkeit zu finden. Der Patientenfokus muss im Vordergrund stehen, die unternehmerischen Handlungsspielräume müssen noch stärker genutzt werden.

Die strategischen Arbeiten beruhen unter anderem auf der «Gesundheitspolitischen Gesamtplanung des Kantons Aargau (GGPL)» sowie der «Psychiatriekonzeption 2015». Die PDAG erbringen ihre Leistungen als Grundversorger gemäss den in der GGPL festgelegten Rahmenbedingungen – spezialisiert, integriert, sektoriert und in einer inner- und interkantonalen Zusammenarbeit.

### Gesamtsanierung in Etappen

Der Hauptstandort der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) ist in Brugg-Windisch auf dem Areal Königsfelden. Um hier auch in Zukunft eine moderne psychiatrische Be-

handlung der Bevölkerung anbieten zu können, müssen bestehende Gebäude saniert und Neubauten errichtet werden. Die «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden» ist in vier Teilprojekte gegliedert.

In vielerlei Hinsicht ist die «Gesamtsanierung Psychiatrie Königsfelden» wichtig: Psychisch erkrankte Menschen profitieren von zeitgemässen Behandlungskonzepten und einer modernen Infrastruktur, angenehme Räumlichkeiten tragen wesentlich zur Genesung bei und dank besserer Betriebsabläufe haben die Mitarbeitenden mehr Zeit für die einzelnen Patientinnen und Patienten.

Die Gesamtsanierung hat ein Bauvolumen von 120 Millionen Franken und wird 2022 abgeschlossen sein.

### Bauherrschaft

Psychiatrische Dienste Aargau AG, Windisch

### Standort

Zürcherstrasse 241  
5210 Windisch

### Architekt

huggenbergerfries Architekten AG, Zürich

### PDAG in Zahlen

Anzahl Mitarbeitende	rund 1200
Berufe	über 50
Bettenzahl	391
Stationäre Fälle	4 400
Ambulante Fälle	15370 (im Jahr 2018)
Rechtsform	seit 2004 sind die PDAG eine Aktiengesellschaft im Eigentum des Kantons Aargau

## Das Projekt

### Teilprojekt 1

Neubau für die stationäre Erwachsenenpsychiatrie

Der Park auf dem Areal Königsfelden erstreckt sich über das Plateau der ehemaligen römischen Contubernia Vindonissa. Der Neubau wird das Gegenüber des Hauptgebäudes und fasst den Hofraum zur Nordseite. Durch den Abbruch der bestehenden Flügelenden des Hauptgebäudes öffnet sich der gefasste Hof auf beide Seiten zum Park und wird durch einen Weg in die öffentliche Parkanlage eingebunden.

Das Nutzungskonzept trennt den ambulanten Bereich im bestehenden Hauptgebäude vom stationären Bereich im Neubau. Im Neubau befinden sich zehn Patientenstationen, ein neuer Empfang für die gesamte Klinik sowie die Notfallaufnahme und Diagnostik. Das Hauptgebäude nimmt Büro- und Therapienutzung auf und wird in einer weiteren Etappe nach Bezug des Neubaus denkmalpflegegerecht saniert mit minimalen strukturellen Eingriffen.

### Spezielles Tragsystem

Das Tragwerk des Ersatzneubaus wird in Skelettbauweise erstellt. Um eine möglichst hohe Flexibilität für zukünftige Umnutzungen zu gewährleisten, werden im Gebäudeinneren in den Obergeschossen Stützen in variablem Regelmuster eingeführt.

Der Empfangsbereich im Erdgeschoss wird stützenfrei ausgeführt. Zur Lastabtragung werden die darüber liegenden Wände als wandartiger Träger ausgebildet. Die Tragstruktur im Untergeschoss besteht ebenfalls aus einem Betonskelettbau mit einer Flachdecke.

### Gebäude mit folgenden Bereichen

Patientenstationen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie

- Empfang
- Notfallaufnahme
- Diagnostik
- Demenzstation
- Kriseninterventionszentrum
- Büros
- Therapienutzung



## Facts & Figures

### Projektdaten

Grundstückfläche	196062 m <sup>2</sup>
Gebäudegrundfläche EG	3902 m <sup>2</sup>
Umgebungsfläche	192160 m <sup>2</sup>
Geschossfläche	17535 m <sup>2</sup>
Rauminhalt SIA 116	57132 m <sup>3</sup>

### Terminliche Anforderungen

Baubewilligung	01.05.2017
Baubeginn	01.02.2018
Bauzeit	26 Monate
Bauübergabe	April 2020



Visualisierung Neubau für die stationäre Erwachsenenpsychiatrie



Impressionen Baustelle